

Kurzberichte aus den Institutionen der Academia Raetica 2019/2020 für die Mitgliederversammlung vom 26. Juni 2020 in Chur

Inhalt

Forschungsinstitutionen	1
AO Research Institute (Geoff Richards)	1
CK CARE AG (Georg Schächli)	2
CSEM Center Landquart (Dieter Ulrich)	2
Fachhochschule Graubünden (Jürg Kessler)	2
Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun DRG (Carli Tomaschett)	3
Institut für Kulturforschung Graubünden (Cordula Seger)	3
Pädagogische Hochschule Graubünden (Gian-Paolo Curcio)	3
Schweizerischer Nationalpark (Sonja Wipf)	4
Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung SIAF (Cezmi Akdis)	4
WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF (Jürg Schweizer)	4
Theologische Hochschule Chur (Eva-Maria Faber)	5
Kantonsspital Graubünden, Departement Chirurgie (Markus Furrer)	5
Kantonsspital Graubünden, Departement Frauenklinik, Chur (Peter Martin Fehr)	5
Hochgebirgsklinik Davos (Georg Schächli)	6
Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation, Kliniken Valens (Stefan Bachmann)	6
Psychiatrische Dienste Graubünden (Andres Ricardo Schneeberger)	7
Spital Davos AG (Walter Kistler)	7
Partnerinstitutionen	7
Engadin Health and Innovation Foundation (Donat Marugg)	7
Gehirn- und Traumastiftung Graubünden/Schweiz (Andreas Müller)	8
Stiftung Frauenkulturarchiv Graubünden (Silke Margherita Redolfi)	8
THIM Internationale Hochschule für Physiotherapie/SUPSI Landquart (Thim van der Laan)	9
Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (Barbara Gant)	9
UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona (Harry Keel)	9

Forschungsinstitutionen

AO Research Institute (Geoff Richards)

Ehrenmitglied: ARI-Direktor Prof. Geoff Richards nahm am 17. Juli 2019 ein Ehrenstipendium seiner Alma Mater, der Aberystwyth University in Wales, entgegen.

Professur: ARI Principal Investigator David Eglin wurde zum Professor an der Universität Twente in Enschede, Niederlande berufen, womit er der achte derzeit angestellte ARI-Wissenschaftler ist, der Professor wird.

Ehrenmitgliedschaft: Prof. Boyko Gueorguiev wurde auf dem 14. Kongress der Bulgarischen Vereinigung für Orthopädie und Traumatologie (BOTA), im Oktober 2019 in Bulgarien zum Ehrenmitglied gewählt.

Neue Vorstandsposition: Matteo D'Este wurde in die Geschäftsleitung der Schweizerischen Gesellschaft für Biomaterialien und Regenerative Medizin (SSB+RM) gewählt.

Best Paper Award: Auf dem 4. AO Trauma Asia Pacific Scientific Congress in Taiwan wurden Prof. Devakar Epari (QUT), Markus Windolf (ARI), Ronald Schwyn (ARI), Stephan Zeiter (ARI), Roshan Gurung (QUT) und Ladina Hofmann-

Fliri (ARI) mit dem Preis für die beste Publikation ausgezeichnet.

Das ARI baut die enge Zusammenarbeit mit China Scholarship Council und Education Department of Chinese Embassy in Bern aus. Das ARI wurde in den letzten Jahren vom China Scholarship Council (CSC) und SNF von der Sino Swiss Science and Technology Cooperation (SSSTC) kontinuierlich finanziert.

Die AO-Stiftung und die ETH Zürich haben einen Vertrag über die Verlängerung ihrer Partnerschaft unterzeichnet, um Masterstudierenden und Nachwuchswissenschaftlern des Instituts für Gesundheitswissenschaften und -technologien (D-HEST) erstklassige Forschungsmöglichkeiten zu bieten. 60-Jahr-Jubiläum AO Research Institute Davos (ARI): In der Zeit seines 60-jährigen Bestehens hat das ARI verschiedene wissenschaftliche Durchbrüche erzielt, von der Kompressionsfixierung über die dynamische Kompressionsplatte (DCP) bis hin zu den bahnbrechenden digitalisierungsfähigen Behandlungen, die heute in Entwicklung sind. Kernwerte bleiben Exzellenz in der Forschung, gepaart mit Engagement für die Nachwuchsförderung und die Unterstützung fähiger Forscher in allen Phasen ihrer Karriere.

Die Wissenschaftler von morgen: Der jährliche Blockkurs bringt ETH Zürich und ZHAW-Studenten für praktische Trainingserfahrungen nach Davos. 56 Studierende der ETH Zürich und des Campus der ZHAW in Winterthur haben sich im April 2019 im AO Center in einem Kurs mit verschiedenen Skelettreparaturthemen beschäftigt.

Ein neues Start-up: Im Oktober 2019 wurde das neue Start-up-Unternehmen MimiX Biotherapeutics ins Leben gerufen, das die von ARI entwickelte Forschung und Technologie nutzt. Mimix, gegründet von Marc Thurner und dem ARI-Team, entwickelt die nächste Generation von Biofabrication-Lösungen, um Point-of-Care-Gewebetechnik für regenerative, personalisierte und präzise Medizin anzubieten.

Erinnerung an Prof. Stephan Perren: Der Tod des weltweit gefeierten Forschers und AO-Gründervaters Stephan Perren am 21. November 2019 hat eine Flut von Ehrungen aus aller Welt ausgelöst. Mit Stephans Tod verlor die AO-Gemeinschaft ihren Gründer, ihr wissenschaftliches Rückgrat und ihren inspirierenden Lehrer und Mentor. Weltweit bekannt für seine Dehnungstheorie, die Gewebeverformung als einen kritischen mechanischen Faktor erklärt, der die Knochenheilung steuert, war Perren von 1967 bis 1996 Direktor des ARI.

CK CARE AG (Georg Schäppi)

Die Forschung von CK-CARE nimmt den relativ jungen, jedoch bedeutsamen Befund der weltweiten Wissenschaft

auf, nämlich dass der Mensch einen Metaorganismus darstellt, der grundsätzlich aus zwei – jedoch eine Einheit bildenden und eng voneinander abhängigen – Kompartimenten besteht, nämlich den Körperzellen des Menschen (Mikrobiom) einerseits und der Gesamtheit mikrobieller Zellen (Mikrobiom) an Grenzorganen wie Lunge, Haut und Darm andererseits. Beide zellulären Kompartimente stehen in einem ständigen Dialog miteinander, vermittelt über ihre Oberflächenstrukturen oder freigesetzte Signalstoffe.

Bei der Daten- und Biobank gewinnt nun die durch das SIAF vorangetriebene molekulare Charakterisierung der hinterlegten und phänotypisch/klinisch exakt beschriebenen Materialien an Bedeutung. Diese Nutzung hat bereits jetzt zur Identifizierung von neuen Subgruppen der Neurodermitis geführt.

Im Edukationsbereich konnten diverse Aus- und Weiterbildungsaktivitäten wiederum sehr erfolgreich durchgeführt werden, ebenso das Mantelstudium für Studierende der Medizin. Ausgebaut wurde der «Allergie Online Campus», der vor allem in Verbindung von Online und Onsite-Lernen im Sinne des Blended Learning eingesetzt wird.

CSEM Center Landquart (Dieter Ulrich)

Das CSEM (Schweizer Zentrum für Elektronik und Mikrotechnologie) mit über 500 Mitarbeitenden entwickelt zukunftsorientierte Technologien mit Fokus auf Health Science, Digitalisierung und Energie. Zusammen mit Industrie- und Forschungspartnern setzt das CSEM an fünf Standorten in der Schweiz diese Technologien in marktfähige Produkte und Prozesse um. Das CSEM Landquart mit über 20 WissenschaftlerInnen und IngenieurInnen führte in der Berichtsperiode insgesamt 38 Projekte durch, davon 10 mit Firmen und Forschungsinstituten aus Graubünden und dem Alpenrheintal, unter anderem mit dem AO Institut. Wir arbeiteten zudem an 4 EU-Projekten mit und konnten 4 neue Innosuisse/Bridge-Projekte gewinnen. In der ersten Jahreshälfte 2020 konnten wir aufgrund einer unserer ausgereiften Bio-Assay-Technologie ein wichtiges Industrieprojekt für einen Point-of-Care Test zum Nachweis von COVID-19-Antikörpern akquirieren. Weiter freuen wir uns über die im Jahr 2020 gestartete Zusammenarbeit mit der FHGR und dem SIAF im Bereich Machine Learning mit Anwendungsbereichen in Industrie und Forschung.

Fachhochschule Graubünden (Jürg Kessler)

Das Jahr 2019 war für die Fachhochschule Graubünden ein erfolgreiches Jahr mit unterschiedlichen Höhepunkten. Einerseits wurde die HTW Chur am 3. September 2019 in FH Graubünden umbenannt und tritt seit dem 1. Januar 2020

als selbständige, achte öffentlich-rechtliche Fachhochschule der Schweiz auf, andererseits wurde mit 2'182 Studierenden ein erneuter Studienrekord verzeichnet. Die Entwicklung in der Forschung verlief ebenfalls sehr erfreulich: Das Gesamtvolumen konnte im Jahr 2019 auf CHF 12,6 Millionen gesteigert werden.

Im Rahmen der institutionellen Akkreditierung stand die Auflagenerfüllung im Zentrum. Um die Qualität weiterzuentwickeln begann die FH Graubünden frühzeitig verschiedene Massnahmen umzusetzen. Sehr erfreulich war auch, dass bereits nach wenigen Monaten alle Stellen der vom Kanton vergebenen Sonderprofessur im DAVIS-Zentrum (Data Analytics, Visualization and Simulation) besetzt werden konnten und bereits wegweisende Forschungsprojekte gestartet wurden.

Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun DRG (Carli Tomaschett)

Seit der letzten Mitgliederversammlung der Academia Raetica publizierte das Institut dal DRG den Doppelfaszikel 190/191 mit den Stichwörtern Michel – mina II sowie den Faszikel 192 (mina II – mindramainta; Indizes). Mit dem Faszikel 192 wurde der 14. Band des nationalen Wörterbuchs des Rätoromanischen abgeschlossen. Im Berichtsjahr optimierten wir in zwei Projekten die Fototeca dal DRG (30'609 Einträge), die am 7. Mai 2014 online gestellt wurde.

Institut für Kulturforschung Graubünden (Cordula Seger)

Das Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) ist eine in Chur domizilierte, unabhängige Forschungsinstitution. Alimentiert von Bund und Kanton betreibt und fördert das Institut geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschungen mit allgemeinem Bezug zum Alpenraum unter besonderer Berücksichtigung von Graubünden und dessen Nachbarregionen. In Sils im Engadin unterhält das ikg eine Aussenstelle. Neben der Institutsleitung beschäftigt das Institut sechs wissenschaftliche Mitarbeitende. Darüber hinaus sind zahlreiche externe Projektleitende mit Forschungen im Rahmen des ikg befasst. Aktuell sind 17 Forschungsarbeiten am Institut angesiedelt, davon verschiedene in Kooperation mit Universitäten, Fachhochschulen und weiteren Forschungseinrichtungen in Graubünden, der Schweiz und dem benachbarten Ausland.

In der letzten Forschungsperiode (Juni 2019–Mai 2020) erschienen sieben Publikationen. Zudem war das Jahr 2019 (bis Februar 2020) reich an Veranstaltungen. Dazu gehörten zwei Tagungen, ein Forum, ein Wissenschaftsapéro, sieben Buchpräsentationen, drei Vortrags- bzw. Gesprächsreihen in Kooperation mit Partnerinstitutionen, zwei Ausstellungen

sowie zahlreiche Vorträge, Podiumsteilnahmen und Moderationen der ikg-Mitarbeitenden auf Einladung.

Die Dissertation der Musikhistorikerin Laura Decurtins, die das ikg gemeinsam mit der Uni Zürich inhaltlich begleitet und zu weiten Teilen auch finanziell ermöglicht hat (2019), wurde mit dem Handschin-Preis 2020 ausgezeichnet.

Pädagogische Hochschule Graubünden (Gian-Paolo Curcio)

Die PH Graubünden blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2019 zurück. Im dritten Jahr der Strategieperiode, welche sich über die Jahre 2017 bis 2020 erstreckt, konnten wesentliche Ziele erreicht werden. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die institutionelle Akkreditierung als Pädagogische Hochschule. Der Hochschulrat der PH Graubünden hat die institutionelle Akkreditierung im Zuge der Entwicklung der Strategie 17-20 als eines der strategischen Ziele definiert und die Hochschulleitung mit der Umsetzung beauftragt. Gleichzeitig hat die Regierung des Kantons Graubünden die institutionelle Akkreditierung der PHGR als Ziel im Leistungsauftrag mit Globalbeitrag 2017-2020 festgelegt. Nach der Phase der Selbstbeurteilung und der erfolgreich absolvierten Fremdbeurteilung im Rahmen einer Vor-Ort-Visite hat der Schweizerische Akkreditierungsrat an seiner Sitzung vom 6. Dezember 2019 der Pädagogischen Hochschule Graubünden die institutionelle Akkreditierung erteilt.

Ein weiterer Fokus lag im Jahr 2019 auf der Gewinnung von qualifiziertem Personal sowie der beruflichen Entwicklung der Mitarbeitenden. 2019 konnten zwei Mitglieder der Hochschulleitung gewonnen werden, es sind dies Frau Dr. Silvia Deplazes als Leiterin der Abteilung Weiterbildung sowie Herr Dr. Reto Givel-Bernhard als Leiter der Abteilung Grundausbildung.

Die Vergabe der ersten Professorentitel der PH Graubünden an Prof. Dr. Vincenzo Todisco und Prof. Dr. Rico Cathomas war ein weiterer bedeutender Meilenstein hinsichtlich der Etablierung der PH Graubünden als Zentrum für Didaktik der Mehrsprachigkeit sowie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, zumal beide Professoren in ihrem Team Doktorandinnen und Doktoranden begleiten dürfen.

Zum Schluss noch ein paar Fakten: rund 400 Studierende in den Bachelorstudiengängen zur Ausbildung von Lehrpersonen der Stufen Kindergarten und Primarschule bei einer Quote der ausserkantonalen Studierenden von ca. 40%; 21% Anteil männliche Studierende; rund 4'100 Stunden persönliche Weiterbildung; rund 5'700 Personen absolvierten 212 Weiterbildungskurse; über 530 zur Verfügung gestellt Praxisplätze.

Schweizerischer Nationalpark (Sonja Wipf)

Als eines der ältesten Schutzgebiete Europas mit dem höchsten IUCN Schutzstatus gehört Forschung, neben Schutz und Öffentlichkeitsarbeit, seit nunmehr 105 Jahren zu den Kernaufgaben des Schweizerischen Nationalparks. Aufgrund des strengen Prozessschutzes, der langjährigen Datenreihen, aber auch der wissenschaftlichen Kompetenz und logistischen Unterstützung vor Ort ist der SNP immer häufiger als Partner in nationalen und internationalen Initiativen gefragt, so in verschiedenen Projekten zur Hydrologie, Landschaftsfragmentierung sowie Zoologie und Pflanzen-Ökologie. Neben vielfältigen Monitoring- und Dauerbeobachtungs-Aufgaben bearbeiteten Mitarbeitende des SNP im vergangenen Jahr beispielsweise Forschungsprojekte zu Raumnutzung und Stresszustand von Huftieren, aber auch zum Einfluss von Strassenlärm auf Brutvögel. Diese Daten könnten für kommende Zeiten eine wichtige Datengrundlage sein – brachten uns doch die pandemie-bedingten Schutzmassnahmen einerseits deutlich weniger Verkehr auf der Passstrasse während, aber deutlich mehr Verkehr auf den Wanderwegen nach dem Lockdown. Auf das neue Jahr stand ein personeller Wechsel an – Ruedi Haller, langjähriger Leiter des Bereichs Forschung und Geoinformation, trat im Oktober seinen neuen Posten als Direktor des SNP an, während Sonja Wipf ihn ab 2020 als Leiterin des neu gegliederten Bereichs Forschung und Monitoring ersetzt.

Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung SIAF (Cezmi Akdis)

Das SIAF konnte abermals seine internationale Stellung als Top-Forschungsinstitut behaupten. In den ersten zwei Juli-Wochen 2019 fand der Umzug des gesamten SIAF in die neuen Räumlichkeiten des Medizincampus Davos Wolfgang statt. Die Forscher des SIAF konnten Anfangs August ihre Forschungstätigkeiten in den Laboren wieder aufnehmen. Alle Mitarbeitenden des SIAF erfreuen sich an den hochmodern eingerichteten und top-ausgestatteten Laboren und Büros und arbeiten mit voller Motivation an bestehenden und neuen Projekten zu Gunsten der Betroffenen. Am 06. September 2019 wurde unter Anwesenheit von viel Prominenz aus Wissenschaft und Politik die offizielle Eröffnung des neuen Gebäudes gefeiert. Drei Wochen später fand das wissenschaftliche Eröffnungssymposium des SIAF statt. Aufgrund der Coronakrise musste das 14. WIRM leider abgesagt werden. Ob der Kongress dieses Jahr noch stattfinden kann, sollte am 24. Juni 2020 entschieden werden können. Geplant wäre er in der ersten Oktoberwoche. 2019 wurden 84 wissenschaftliche Arbeiten in begutachteten internationalen Fachzeitschriften mit IPF veröffentlicht.

Das SIAF beherbergt die führende wissenschaftliche Fachzeitschrift „Allergy“ der EAACI, die als Nummer 1 in Europa auf dem Gebiet gilt. Mit der Universität Stanford konnte eine Forschungsvereinbarung im Rahmen von 1 Million US-Dollar abgeschlossen werden.

Das SIAF ist auf dem aktuellen Forschungsstand und hat ein breites Know-How, das gezielt zum Wohle der Allgemeinheit eingesetzt werden kann. Dies beweisen auch die kürzlich zur aktuellen Pandemie geleisteten wichtigen Beiträge des SIAF. SIAF-Wissenschaftler haben 14 Artikel im COVID-19-Bereich veröffentlicht. Einige konzentrieren sich auf die Erforschung der Immunologie und der Rezeptoren von SARS-CoV-2, andere auf europäische Richtlinien zum Umgang mit bestimmten Behandlungen wie Biologicals und Allergen-Immuntherapie bei Asthma- und Allergie-Patienten.

Ehrungen 2019-2020:

- Akdis CA.: EAACI Fellowship, EAACI Honorary Member, SGAI Honorary Member, W. Goltz Lecture (Minneapolis University)
- Akdis M.: International Distinguished Fellow Award of the American College of Allergy, Asthma & Immunology (ACAAI), EAACI Paul Ehrlich Prize 2020
- Akdis M & Akdis CA.: Anerkennungspreis Kanton Graubünden 2020
- Morita H.: PhARF Award, EAACI Annual Congress 2019
- Radzikowska U.: Daily poster winner and Abstract prize winner (EAACI Annual Congress 2019), BioLegend Best Presentation Award (World Immune Regulation Meeting 2019)

WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF (Jürg Schweizer)

Das SLF hatte ein erfolgreiches Jahr mit unverändert hohem Drittmittelfluss, ausgezeichnetem wissenschaftlichem Output und breiter Medienpräsenz. Mit der Initiative des Kantons Graubünden zur Schaffung eines Forschungszentrums zu Klimawandel, Extreme und Naturgefahren eröffnen sich für Davos und das SLF sehr erfreuliche Perspektiven. Das neue Zentrum wird erlauben, innovative Lösungen für den Umgang mit Naturgefahren im Berggebiet zu entwickeln, die weltweit ausstrahlen werden. Besonders erfreulich ist die Beteiligung der ETH Zürich, die sich mit zwei gemeinsamen Professuren beteiligen wird. Dies führt zu einer wesentlichen Aufwertung des Forschungsplatzes Davos.

Theologische Hochschule Chur (Eva-Maria Faber)

In Zusammenarbeit mit der Fakultät für Philosophische und Sozialpolitische Wissenschaften der Alexandru Ioan Cuza-Universität Iași führte die THC im Juli 2019 eine Summer School in Iași (Rumänien) zum Thema «The City as the Living Space of Christians» durch. Vom 28. bis 31.01.2020 fand im Rahmen des Promotionskollegs eine Exkursion nach Cambridge statt. Dort standen Meetings mit WissenschaftlerInnen der Cambridge School of Divinity, des Woolf Institute for Interreligious Studies und der Cambridge University Library auf dem Programm. Als Professorin für Neutestamentliche Wissenschaften wurde am 11. Oktober 2020 Dr. Hildegard Scherer ernannt.

Kliniken

Kantonsspital Graubünden, Departement Chirurgie (Markus Furrer)

Unsere „Seniors“ leiten in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten die Assistenz- und Oberärzte bei der Planung, Durchführung, Auswertung und Publikation von klinischen Untersuchungen an. Diese werden auch traditionell an unseren Fachkongressen vorgestellt. Ärzte in Weiterbildung benutzen zunehmend die Gelegenheit, bei uns eine solche klinische Arbeit als Dissertation einzureichen. Sie müssen sich dazu von Beginn weg, also ab der Planung des Projekts bis zur Anerkennung der Doktorarbeit an einer Universität als Dissertant einschreiben. Dies ist vornehmlich die Universität Bern, weil der Departementsleiter dort habilitiert ist.

Auch wurden im vergangenen Jahr zahlreiche Studien in der Unfallchirurgie unter Leitung von Dr. Christoph Sommer durchgeführt. Dr. Herman Firma konnte an seiner Heimat-Universität Utrecht / NL seine Habilitationsschrift erfolgreich verteidigen und erhielt dafür den PHD Titel, der bei uns dem Titel eines Privat-Dozenten entspricht. Fr. Dr. Hofer hat ebenfalls an zahlreichen Meetings über unsere eigenen Erfahrungen und Innovationen in der endovaskulären Chirurgie berichtet und Prof. Furrer hielt am bekannten Frank-veith-Gefäss-Kongress in New York ein Referat auf Einladung über Gefäss-Traumatologie. In der Neurochirurgie, der Urologie und der Orthopädie laufen die klinischen Forschungs-Projekte weiter. An Fach-Tagungen im In- und Ausland konnten auch diese Abteilungen und Kliniken unseres Departementes Chirurgie wiederum viele Abstracts platzieren und Vorträge halten. Speziell erwähnenswert ist die innovative handchirurgische Tätigkeit von Fr. Dr. Schibli, stv. Chefärztin Handchirurgie, welche im Teilzeitpensum auch am Paraplegiker-Zentrum in Nottwil tätig ist. Sie führt

zusammen mit Prof. Jan Fridén Sehen Transpositionen an den Händen von Tetraplegikern durch, womit v.a. die Greif-funktion und damit die Selbständigkeit verbessert werden kann. Über laufende Weiterentwicklungen dieser Technik, die weltweit nur etwa 30 Handchirurgen beherrschen, wurde berichtet.

In der Weiter- und Fortbildung engagierten wir uns wie in früheren Jahren in zahlreichen Gebieten aller chirurgischer Fachbereiche. Ein Schwerpunkt bildet dabei immer auch hier die Unfallchirurgie mit den Innovationen und Aktivitäten von Dr. Sommer, der sich weiterhin in Expertengruppen der AO aktiv beteiligt.

Das zweijährige Amt als Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie endet für Prof. Markus Furrer Mitte 2020. Leider konnte der traditionelle Schweizer Chirurgen-Kongress wegen der Corona-Krise heuer nicht durchgeführt werden. Wir konnten aber den Kongressort Davos durch eine einfache Verschiebung um ein Jahr „retten“ und freuen uns, 1'500 Kongress-Teilnehmer Mitte Juni 2021 dann „bei uns“ begrüßen zu dürfen.

Die Corona-Krise zwang uns auch im Forschungs- und Weiterbildungsbereich innovativ digital tätig zu werden. So haben wir den Kongressteilnehmenden mit eingereichten und akzeptierten Abstracts die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten mit Kurz-Podcasts auf der Webpage der SGC zu präsentieren, was erfreulicherweise als neue Präsentationsform entdeckt wurde und sich wohl auch über die Corona-Zeit hinaus etablieren dürfte.

Kantonsspital Graubünden, Departement Frauenklinik, Chur (Peter Martin Fehr)

Die Frauenklinik legt das Schwergewicht auf die Ausbildung von Studierenden (Master) der Humanmedizin der Universitäten Bern, Basel, Zürich sowie auf die Weiterbildung unserer Ärzte zum Facharzt Gynäkologie und Geburtshilfe und operative Gynäkologie und Geburtshilfe. Die weiteren Aktivitäten beinhalten Betreuung von Patientinnen in laufenden klinischen Studien zum Thema Prävention Eierstockkrebs, Einflussfaktoren für Langzeitüberleben bei Eierstockkrebs, Deeskalation der Achselhöhlenchirurgie bei Brustkrebs, gebärmuttererhaltende Vorfalloperationen und standardisierte Dokumentation von Operationen bei Endometriosepatientinnen. Zusätzlich engagierte sich die Frauenklinik am Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe und am Europäischen Endometriosekongress mit wissenschaftlichen Beiträgen. Unser Brustzentrum wurde durch die Deutsche Krebsgesellschaft und

das Endometriosezentrum durch die Stiftung Endometriose Forschung (Europäisches Label) erfolgreich rezertifiziert.

Hochgebirgsklinik Davos (Georg Schächli)

Die Hochgebirgsklinik Davos setzte auch 2019 alles daran, die Prozesse zu verbessern, die Zusammenarbeit mit Schweizer Spitalern zu intensivieren und die Infrastruktur weiter zu modernisieren. Die Patientenversorgung wird ständig optimiert; gleichzeitig werden Möglichkeiten geschaffen, um weiterhin internationale Patienten aufnehmen zu können. Es konnten 2019 erneut zahlreiche Schweizer Universitäts-, Kantons- und Zentrums spitäler als Zuweiser gewonnen sowie bestätigt werden. Hierfür ausschlaggebend ist das breite Behandlungsspektrum Kardiologie, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie und Psychosomatik für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Diese Disziplinen werden teilweise exklusiv von der Hochgebirgsklinik Davos angeboten. Am 6. September 2019 wurde das topmoderne Forschungs- und Ausbildungsgebäude des Medizincampus Davos auf dem Gelände der Hochgebirgsklinik offiziell eröffnet. Ziel ist es, Behandlung, Edukation und Forschung weiter zu vereinen. Die Zusammenarbeit mit dem SIAF (Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung) und der CK CARE (Christine Kühne - Center for Allergy Research and Education) besteht bereits seit vielen Jahren, kann allerdings künftig durch die räumliche Nähe weiter intensiviert werden. Mehr Informationen dazu auf www.medizincampus-davos.ch. Zudem haben wir weiter gefestigte Kooperationen mit universitären klinischen Zentren in der Schweiz und in Deutschland. Das Areal wird in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Graubünden und der Gemeinde Davos weiterentwickelt.

Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation, Kliniken Valens (Stefan Bachmann)

Die Klinik Gais wurde per 1.1.2020 mit ihren Fachbereichen Kardiologie, Onkologie und Psychosomatik/Psychiatrie übernommen und in die Gruppe Kliniken Valens eingegliedert. Die Kliniken Valens sind damit zu einem Vollenbieter in der Erwachsenen-Rehabilitation geworden. Die Zusammenarbeit mit dieser jüngsten Tochter entwickelt sich nun sehr schön. Weiter werden wir ab Sommer 2020 eine enge Kooperation in der Pneumologischen Rehabilitation mit dem Kantonsspital St. Gallen aufnehmen. Kooperationsgespräche mit dem Kantonsspital Graubünden bezüglich einer vertieften Zusammenarbeit im Bereich onkologische Rehabilitation führten zu einem gemeinsamen ambulanten Rehabilitationsprogramm für Krebsbetroffene in unserer ambulanten Aussenstelle Kliniken Valens im Kreuzspital Chur. Gespräche für eine weitere Zusammenarbeit in der

stationären Onkologischen Rehabilitation wurden aufgenommen.

Ab Ende Februar 2020 waren die Kliniken Valens, genauso wie die übrigen Spitäler in der Ostschweiz, mit der Corona-Pandemie beschäftigt. Wir wurden im März 2020 von den Kantonen SG und GR aufgefordert, parat zu sein, um allenfalls auch akut-krank, nicht Corona-betroffene Patienten aufzunehmen. Dies ist dann glücklicherweise nicht nötig geworden. Stattdessen haben wir ab anfangs April vermehrt Patienten mit überwundener Primärerkrankung mit dem SARS-CoV-2 zugewiesen erhalten. Diese Patienten präsentierten sich deutlich krank und waren damit rehabilitativ deutlich aufwändiger als «normale» Rehabilitationspatienten. Im Weiteren kamen ab anfangs April auch zunehmend Zuweisungen von noch SARS-CoV-2- akut kranken Patienten, die wir dann in einer eilig aufgebauten Kohortenisoliationsstation aufnehmen und frührehabilitativ behandeln konnten.

Trotz der Corona-Krise sind die weiteren Projekte parallel zum klinischen Alltag weitergegangen. Das Projekt einer vertieften Zusammenarbeit der Kliniken Valens mit der Stadt Zürich hat dabei im Frühling 2020 eine weitere wichtige Hürde genommen. Der Gemeinderat der Stadt Zürich hat allen Zusammenarbeitsverträgen und den Baurechtsverträgen ohne Gegenstimme (!) zugestimmt. Die aktuellen Arbeiten konzentrieren sich nun auf die Details der Bauplanung für die Baueingabe im Herbst 2020.

2019 konnten noch Fortbildungsveranstaltungen in den Kliniken Valens erfolgreich durchgeführt werden (1. Interdisziplinäres Rehabilitationssymposium, 2. Herbstsymposium und diverse weitere Fortbildungsveranstaltungen). Leider mussten dann 2020 Corona-bedingt alle für Frühjahr und Frühsommer geplanten Fortbildungsveranstaltungen auf den Herbst 2020 oder sogar auf 2021 verschoben werden.

Die Forschungstätigkeit war weiter breit aufgestellt. Grosse Beachtung fand die Studie von Dr. J. Bansi zum High-Intensity Intervall-Training bei MS- Patienten. Mittlerweile wird dieser Behandlungsansatz studienmässig auch in anderen Patientengruppen untersucht. Erfolgreich abgeschlossen wurden wiederum diverse Masterarbeiten und Dissertationen. Der neue Jahresbericht 2020 der Kliniken Valens gibt diesbezüglich einen guten Überblick.

Personell wurde im Januar 2020 zudem ein wichtiger Wechsel vollzogen. Dr. Björn Janssen, Facharzt für Allgemeine Innere Medizin und Facharzt für Physikalische Medizin und Rehabilitation hat Dr. Stephan Eberhard als Chefarzt in unserem Rehabilitationszentrum Walenstadtberg abgelöst.

Psychiatrische Dienste Graubünden (Andres Ricardo Schneeberger)

Der Schwerpunkt der Forschung der Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) liegt auf der psychiatrischen Versorgungs- und Behandlungsforschung. Die Themen umspannen eine breite Forschungsthematik von Pflegewissenschaften über Allgemeinpsychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gerontopsychiatrie bis zur Forensischen Psychiatrie. Im Berichtszeitraum wurden und werden mehrere solche Forschungsprojekte mit Datenerhebung an unserer Einrichtung durchgeführt. Im Berichtszeitraum haben die PDGR unter anderem erfolgreich eine grössere Längsschnittstudie in unserer Einrichtung gestartet, welche die Auswirkungen der Türöffnung einer psychiatrischen Akutstation auf das therapeutische Klima untersucht. Die PDGR beteiligen sich zudem an mehreren internationalen und nationalen Forschungsprojekten, u.a. der COH-FIT Studie in Zusammenarbeit mit der Charité Universitätsmedizin Berlin (Collaborative Outcomes Study on Health and Functioning during Infection Time), ein multinationales Projekt über psychische Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und schweizweiten pflegewissenschaftlichen Projekten wie der STRAIN und Match^{RN} Psychiatrie Studie in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Bern und Universität Basel.

Zahlreiche abgeschlossene Forschungsarbeiten wurden 2019 von Mitarbeitenden der PDGR in wissenschaftlichen Fachjournals publiziert, u.a. resultierten 19 Originalpublikationen in Zeitschriften mit Peer-Review. Ergebnisse aus Forschungsarbeiten wurden an nationalen und internationalen Forschungskongressen präsentiert.

Die PDGR engagieren sich in der universitären Lehre und Fachschul-Ausbildung, u.a. durch Lehrveranstaltungen an den Universitäten Zürich, Ulm, Leipzig und der BGS Chur.

Auch 2019 gab es zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten zum Wissenstransfer, u.a. waren die PDGR zum wiederholten Male Gastgeber im Wissenschaftscfé Chur, und PD Dr. A. Schneeberger machte durch zahlreiche Interviews zu einer vielbeachteten Publikation eine breite Öffentlichkeit auf psychiatrische Forschung aufmerksam (u.a. The Times London: It's lunacy to think the moon makes us mad).

Spital Davos AG (Walter Kistler)

Das Schwergewicht der Forschung im vergangenen Jahr lag in der neu gegründeten Kooperation der Sportmedizin des Spital Davos mit dem Schweizerischen Institut für Immunologie und Allergologie Davos Wolfgang unter dem Namen Swiss Research Institute for Sports Medicine (SRISM). Ziel ist ein langfristiges Forschungsprojekt mit einer Kohorte von Spitzensportlern und Kontrollgruppen zur Erforschung des

Einflusses von (Spitzen-) Sport auf Immunsystem, Mikrobiom und der Entwicklung von Asthma und weiteren allergischen Reaktionen. Leider konnten auf Grund des Corona-COVID-19-Lockdowns die entsprechenden Vorbereitungen erst mit Verzögerungen aufgenommen werden, laufen aber aktuell mit grossem Engagement.

Eine weitere Kooperation ergab sich zwischen der chirurgischen Abteilung und dem AO-Zentrum in Davos im Rahmen einer prospektiven Studie über die intraoperative dynamische Prüfung von scapholunären Bandinstabilitäten bei distalen Radiusfrakturen. Und schliesslich besteht eine Forschungskooperation mit der Universitäts-Klinik Balgrist in Zürich zum Thema einer effizienten Heim-basierten Therapie in der Neurologie.

Ansonsten beschränken sich die Forschungsaufgaben unseres Regionalspitals auf punktuelle klinische Untersuchungen. Eine Studie im Rahmen eines Masterlehrganges in Physiotherapie zum Zusammenhang des präoperativen Aktivitätslevels mit dem postoperativen Outcome wurde abgeschlossen und weitere zwei Fallberichte aus der Inneren Medizin zur Publikation eingegeben.

Partnerinstitutionen

Engadin Health and Innovation Foundation (Donat Marugg)

Die im Jahre 2013 als St. Moritz Health and Innovation Foundation gegründete Stiftung ist tätig im Bereich der Medizin und Gesundheit im weitesten Sinne. Sie ist insbesondere im Oberengadin und im Kanton Graubünden tätig. Die Stiftung bezweckt die Förderung von Forschung, Bildung, Projekten, Innovationen und Wertschöpfung. Insbesondere beabsichtigt die Stiftung, institutionelle und projektbezogene Vorhaben zu initiieren und diese selbständig oder in Kooperation mit Dritten zu realisieren. Neu in den Stiftungsrat wurde Herr Prof. Dr. med. M. Maggiorini, Leitender Arzt der medizinischen Intensivstation des USZ und bekannter Höhenmediziner, gewählt.

Die Stiftung hat bis jetzt zwei Forschungsbereiche, nämlich die biomechanische und höhenmedizinische Forschung:

Die biomechanische Forschung im Center of Alpine Sports Biomechanics (CASB) will Vorhaben realisieren, die dem Freizeit- und Spitzensport zugutekommen sollen. Sie hat bisher unter der Forschungsleitung von Assoc. Prof. Dr. M. Gilgien bereits sehr schöne Ergebnisse gezeigt. Seit 2017 wird ein vom IOC in Auftrag gegebenes und finanziertes Projekt betreffend die Verletzungsprophylaxe beim Schanzenbau der Disziplinen "Slopestyle" und „Big Air“ in Zusam-

menarbeit mit mehreren universitären Zentren durchgeführt. Aktuell werden die erhobenen Daten ausgewertet. Seit 2019 wird im Auftrage des internationalen Skiverbandes FIS und in Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten auch an der Optimierung von Ski- und Snowboard Crossstrecken gearbeitet.

Die höhenmedizinische Forschung hat sich zum Ziel gesetzt, die Auswirkungen der mittleren, touristisch genutzten alpinen Höhe auf gesunde und kranke Menschen zu erforschen. Aktuell werden die gesundheitlichen Auswirkungen der mittleren alpinen Höhe auf Patienten mit koronarer Herzkrankheit im Rahmen der Aktivitäten der Santasana St. Moritz AG, ein von der SCPRS, der Swiss Working Group for Cardiovascular Prevention, Rehabilitation and Sports Cardiology, anerkanntes Zentrum für kardiale Rehabilitation und Prävention unter der Leitung des Universitätsspitals Zürich (PD Dr. med. Christian Schmieid vom universitären Herz-Zentrum Zürich) prospektiv wissenschaftlich begleitet.

Gehirn- und Traumastiftung Graubünden/Schweiz (Andreas Müller)

Der Gehirn- und Traumastiftung Graubünden/Schweiz wurde von der schweizerischen Stiftungsaufsicht aufgrund der international ausgerichteten Forschung zu Biomarkern/Neuromarkern nationale Bedeutung zugesprochen, so dass die Stiftung direkt der schweizerischen Stiftungsaufsicht unterstellt ist. Präsident der Stiftung ist Dr. iur. Giuseppe Nay, alt Bundesgerichtspräsident, der von Anfang an unsere Stiftung mit aufgebaut hat.

Die Partner der GTSG sind in Harvard, UCLA (USA), Bella Horizonte (BR) und in vielen anderen Universitäten zu finden. Dies hat damit zu tun, dass wir in einem noch wenig entwickelten Feld der mentalen Störungen mittels Messung von Hirnfunktionen die subjektive Ausrichtung der Diagnostik und damit auch der Behandlung überwinden wollen. Dazu gibt es noch wenig Forschungsarbeiten. Dabei sind wir vor allem der klinischen Arbeit mit Patienten verpflichtet: Unsere Forschung muss direkt den Patienten zugutekommen. Oft werden in der klinischen Praxis, welche der Stiftung angegliedert ist, Ideen und Hypothesen entwickelt, die dann in der Folge von unseren Forschern weiterverfolgt werden. Unsere Devise ist: Aus der Praxis – für die Praxis. Häufig testen wir Ergebnisse aus der Forschung zuerst in der Praxis eingehend, um zu schauen, dass der Erkenntnisgewinn praxistauglich ist und somit der Publikation und Weiterentwicklung wert ist.

Aus den vielen Projekten der letzten 20 Jahre Forschung konnten wir mittlerweile einen grossen Datensatz aufbauen zu allen Altersgruppen (6–80 Jahre) und zu verschiedensten

Patientengruppen. Die grösste Studie zu Aufmerksamkeitsstörungen, welche es in den letzten Jahren zu Biomarkern gegeben hat, wurde tatsächlich von der kleinen Gehirn- und Traumastiftung entwickelt und durchgeführt: 750 Patienten und Gesunde wurden während 2 Jahren 5 mal neurophysiologisch erfasst und untersucht, was nur schon in diesem Projekt zu etwa 20 Millionen Datenpunkten geführt hat. Bereits vor mehr als 10 Jahren haben wir uns mit künstlicher Intelligenz auseinandergesetzt und damals schon Klassifikatoren oder Diagnosealgorithmen für bestimmte Störungsbilder entwickelt.

Derzeit werden folgende Projekte bearbeitet: Weiterführung des Projektes CH-ADHD (Aufmerksamkeitsstörungen) durch Auswertung des Datensatzes, Entwicklung eines Indexes für Arousal (Aufmerksamkeit/Erregtheit), Erforschung von Arousal in Verbindung mit der Emotionsregulation, Entwicklung und Verbindung von automatisierten Erfassungen von Hirnfunktionen und Motorik zur Verfeinerung der ADHD Diagnostik mit Kindern, Entwicklung eines neuen Ansatzes zur Erforschung von unbewussten Speicher-Strategien, Validierung Studie von Neuromarkern/Biomarkern. Derzeit sind 5 Papiere in der Pipeline, welche demnächst publiziert werden.

Nebst der Forschungsarbeit unterstützt die Gehirn- und Traumastiftung in ihrem Projekt la Cumpogna im Auftrag der IV Menschen mit traumabedingten Störungen bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess. Zudem leistet die Stiftung Schulung und Öffentlichkeitsarbeit für Fachpersonen zu den Forschungsthemen.

Stiftung Frauenkulturarchiv Graubünden (Silke Margherita Redolfi)

2019 hat das Frauenkulturarchiv Graubünden viel Neues angepackt. Am 15. Februar 2019 konnten wir das Zweitar-
chiv in Thusis mit einer sehr gut besuchten Veranstaltung eröffnen. Über 70 Personen aus der ganzen Region kamen zum Anlass mit der Buchautorin Margreth Marugg-Manni aus Präz. Das grosse Interesse hat uns gezeigt, dass in Thusis und in der Region Mittelbünden eine Institution wie das Frauenkulturarchiv gefehlt hat.

Ebenfalls auf grosses Echo stiessen unsere beiden neuen Kurse. Den Biografiekurs „Was überliefere ich meinen EnkelInnen?“, in dem Menschen ihre Geschichte oder die Geschichte ihrer Familie aufschreiben, konnten wir doppelt führen. Mit je 12 Teilnehmenden hat sich eine Form der Zusammenarbeit etabliert, die wiederum auch für das Frauenkulturarchiv von grossem Nutzen ist. In vier Fällen haben Personen ihre Arbeit veröffentlicht, sei es als Buch oder als Artikel in unserer Archivzeitschrift „Hortensia“. Auch der

zweite Kurs „Vom Manuskript zum Buch“ war rasch ausgebucht. Hier ging es darum, Personen dazu anzuleiten, ihre Manuskripte zur Reife zu bringen.

Schliesslich ist zu erwähnen, dass wir mit der Autorin Margareta Fuchs („Was Blumen erzählen“) aus Brixen im Südtirol eine kompetente Dozentin für unseren kulturgeschichtlichen Blumenspaziergang vom 17. August nach St. Peter Mistail gefunden hatten. Über 40 Personen waren mit dabei, als Margarete Fuchs mit uns vom Bahnhof Tiefencastel zur Kirche wanderte und dort ihr eindrückliches Wissen über Pflanzen und ihre Bedeutung in Mystik und Mythologie sowie in der Volksheilkunde weitergab. Am 20. November 2019 schliesslich durfte ich in Chur meine Dissertation „Die verlorenen Töchter“ präsentieren. Auch diese Buchvernissage war mit gut 90 Personen ausgebucht.

THIM Internationale Hochschule für Physiotherapie/SUPSI Landquart (Thim van der Laan)

Der anhaltende Bedarf an diplomierten Physiotherapeuten in der Schweiz widerspiegelt sich in der ständig steigenden Anzahl Physiotherapie-Studierenden. Im Fach- und Hochschulstandort für Physiotherapie in Landquart (THIM und SUPSI) waren im vergangenen Studienjahr rund 400 Studierende immatrikuliert. Im gemeinsamen Forschungslabor Rehabilitation Research Laboratorium (2rLab) wurden verschiedenen Projekte durchgeführt, welche u.a. Effekte von Wärmeanwendungen, Auswirkungen von Sauerstoffmangel und Ergebnisse konservativer Narbenbehandlungen untersucht haben. Zusammen mit externen Partnern wurde ein neues Gerät zur Kniescheiben-Beweglichkeit geprüft und wird eine klinische Beobachtungsstudie durchgeführt. Die letztjährige Forschungsarbeit ermöglichte sechs «Peer-Reviewed» Publikationen zu veröffentlichen und diverse Beiträge an nationalen und internationalen Kongressen zu leisten. Die im 2019 besuchten Kongresse, waren der «World Confederation for Physical Therapy» (WCPT) mit einer «state of the art»-Präsentation, der «European College of Sport Science» (ECSS), der «Montenegrin Sports Academy» (MSA), der Physiokongress West und die «Extreme Environmental Physiology Conference».

Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (Barbara Gant)

2019 haben 13 Absolventinnen und Absolventen das berufsbegleitende Doktoratsstudium abgeschlossen, sieben zum Titel «Dr. scient. med.» und sechs zum Titel «Dr. iur.». Insgesamt waren 2019 an der UFL 143 Studierende inskribiert und seit Aufnahme der Doktoratsstudiengänge im Jahr 2005 haben 117 Absolventinnen und Absolventen das Doktoratsstudium erfolgreich abgeschlossen. Je ca. ein Drittel

von ihnen kommt aus Deutschland und Österreich und je etwa 20 Prozent aus der Schweiz und Liechtenstein.

An der UFL werden die Studiengänge beider Fakultäten seit vielen Jahren einem externen Qualitätssicherungsverfahren unterzogen. In der jüngsten Akkreditierungsrunde erhielt die UFL Ende 2019 die Bestätigung der Agentur ACQUIN, dass die Auflagen für den Doktoratsstudiengang Medizinische Wissenschaft («Dr. scient. med.») erfüllt sind und die Akkreditierung einmal mehr bis zum 25. September 2025 verlängert ist.

Anlässlich dreier Workshops haben Stiftungs-, Universitätsrat und Universitätsleitung die Strategie der UFL fortgeschrieben und den Hochschulentwicklungsplan 2025 (HSEP 2025) erarbeitet. Das Strategiepapier orientiert sich an den vier strategischen Säulen der Universität: Lehre, Forschung, Organisation und gesellschaftliche Verantwortung, die durch ein modernes Leitbild geführt und ein solides Finanzierungskonzept fundiert sind. Insgesamt wurden mehr als 40 Einzelmassnahmen beschlossen.

Im März 2019 konstituierte sich der Universitätsrat der UFL neu. Gewählt wurden Prof. Dr. Thomas Heidegger (Chefarzt am Departement Anästhesie der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland sowie Wissenschaftlicher Beirat an der UFL), Prof. Dr. Harald Renz (Institutsleiter für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin am Universitätsklinikum Giessen) sowie Dr. Heinz Frommelt (Wissenschaftlicher Beirat an der UFL sowie Rechtsanwalt und ehemaliger Justizminister in Liechtenstein)

Die Gemeinde Triesen und die UFL waren im September 2019 Gastgeberinnen der 1. Wissenschaftsgespräche Triesen. Im Fokus der Tagung mit hochkarätigen Wissenschaftlern stand das topaktuelle wie auch kontroverse Thema: «Genmanipulation am Menschen mit neuen Genschere: Tabubruch oder neue Chance?».

UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona (Harry Keel)

Die Tektonikarena Sardona ist von grossem pädagogischem und wissenschaftlichem Wert, da in der ursprünglichen Hochgebirgslandschaft oberhalb Flims die Merkmale der Gebirgsbildung weltweit einzigartig schön sichtbar sind.

Das Jahr 2019 stand stark im Zeichen der Entwicklung der neuen Projekte für die Zeit von 2020-24. Der Erhalt der Einzigartigkeit sowie die Vermittlung der Welterbe-Werte nehmen eine zentrale Funktion ein. Im Bereich Sensibilisierung und Bildung konnten spannende Kooperationsprojekte gestartet werden wie "food for future" zusammen mit den Bündner Pärken oder "Alpenlernen" mit dem SAC.

Ein Ranger-Dienst, welcher gemeinsam mit dem Verein Rheinschlucht und dem Naturpark Beverin in der Ruinaulta

und auf den Segnesböden betrieben wird, geht in ein weiteres Pilotjahr. Der Ranger-Dienst erfüllt Aufgaben in den Bereichen Besuchermanagement, Sensibilisierung und Monitoring.

In der Forschung ist der Austausch mit Institutionen und Hochschulen (u.a. der Pädagogischen Hochschule Graubünden) über den wissenschaftlichen Beirat gewährleistet.

16.07.2020